

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

137 (15.6.1927)

Streik bei Ritter-Biber A.G., Durlach

Vom Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben:

Zwei Monate schon tobt ein Guerilla-Krieg zwischen Belegschaft und den jetzigen Firmeninhabern. Es müssen schon tiefer Ursachen vorliegen, um eine solche Verbitterung, wie sie bei der Belegschaft zu verzeichnen ist, hervorgerufen zu können. Als vor Jahren die Gründungsfirma Arnold Biber eine Abtretung ihres Betriebes von Württemberg nach Durlach betrieb, schloß sie zu den geachteten Firmen Deutschlands. Ihre Erzeugnisse waren gefehert, begehrt. Sie hatte eine zureichende Arbeiterkraft und die Verdienste standen mit an der Spitze von ganz Mittelbaden. Eine grundlegende Aenderung trat erst ein, als amerikanisches Kapital den Betrieb aufkaufte. Jetzt ging man daran, amerikanische Methoden einzuführen, ohne daran zu denken, auch amerikanische Löhne zu bezahlen. Eine Zersplitterung der Belegschaft wurde durch den hohen Lohn und die Verdienste bewirkt, die sie gab. Für Arbeiten, die den Bruchteil einer Minute betragen, müssen Zettel von der Arbeiterkraft ausgefüllt werden. Die Zahl der unproduktiven Kräfte steigt dadurch ungemein. Allein der Zustand war immer noch einigermaßen erträglich zu nennen. Aufstrebende Differenzen wurden meistens durch Verhandlung gelöst. Einmal tauchte ein gewisser Schöler auf, Leiter der Gewerkschaft, der einige Monate in Amerika gewohnt und seine Kenntnisse im Betrieb umsetzen wollte. — Die Firma, früher Mitglied beim Verband der Metallindustriellen Mittelbadens, erklärte ihren Austritt bei dieser Organisation mit der Begründung, sie wolle die Interessen der Metallindustriellenverbände los sein, da dieser Verband der Arbeiter immer wieder die Interessen der Arbeiter gegenüber der Belegschaft im Vordergrund setzte. — Die Firma, früher Mitglied beim Verband der Metallindustriellen Mittelbadens, erklärte ihren Austritt bei dieser Organisation mit der Begründung, sie wolle die Interessen der Metallindustriellenverbände los sein, da dieser Verband der Arbeiter immer wieder die Interessen der Arbeiter gegenüber der Belegschaft im Vordergrund setzte.

Am 9. 4. wurde, wie bekannt, ein Schiedsgericht für die Metallindustrie gebildet, der eine Lohn- und Arbeitsveränderung von 8 Prozent vorlag. Von beiden Seiten abgelehnt, wurde er am 27. April vom bad. Landesminister für verbindlich erklärt. Daraufhin verlangte die Belegschaft die Ausweitung des Schiedsgerichts von der Firma. Diese gebrauchte alle möglichen Mittel, um den Schiedsgericht zu umgehen. Nach und nach wurden Verhandlungen mit der Belegschaft der Firma am 10. 5. 27 in Streit. Auf Veranlassung der Firma fanden dann am 11. 5. Verhandlungen statt, deren Ergebnis folgende Vereinbarung war:

Die Firma verpflichtet sich, wenn die gesamte Belegschaft morgen früh 6 Uhr 40 die Arbeit wieder aufnimmt, die Bezahlung sämtlicher Arbeiter so zu regeln, wie die endgültige Entscheidung über den Schiedsgericht des Schiedsgerichtschusses vom 8. März 27. April ausfällt.

Die Belegschaft stimmte dieser Vereinbarung zu, in dem guten Glauben, daß die Firmeninhaber ihr Wort hielten. Auf unsere Veranlassung wurde dann vom stellvertretenden Vorsitzenden des Schiedsgerichtschusses, der am 9. 4. 27 den Schiedsgericht allein gegen die Stimmen der Arbeitnehmer- und Arbeitgeber-Belegter gestimmt hatte, folgende Erklärung der Firma ausgestellt:

Ich nehme Bezug auf die Unterredung mit Herrn Dehler am 12. Mai 27. In dem Schiedsgericht vom 8. 4. 27 ist nicht entschieden über die Erhöhung solcher Löhne und Arbeitsveränderungen, die schon vor dem Schiedsgericht höher waren, als die tarifmäßigen.

Diese Frage ist also in dem Schiedsgericht offen gelassen worden. Eine Lösung, wie es in solchen Fällen zu halten ist, habe ich nicht schließen können. Ich erkläre aber, daß wenn ich über diese Frage in dem Schiedsgericht entschieden hätte, daß dann die gleiche Erhöhung auch für die übrigen Belegschaften in Durlach oder in anderen Betrieben festgesetzt worden wäre, wie sie in dem Schiedsgericht für die tarifmäßigen festgesetzt worden ist.

Nun glaube die Belegschaft bestimmt, daß sie zu ihrem Recht komme. Welt gefällig! Immer noch bezweifeln sie die Firmeninhaber, die Auszahlung vorzunehmen. Jetzt verstehen sie sich darauf, daß die Arbeiter am 12. 5. mit Wiedereröffnung der Arbeit den Schiedsgerichtschusses, der die Löhne so festsetzen könne, wie sie wolle. Die Belegschaft wurde immer unruhiger und der Betriebsrat hatte alle Hände voll zu tun, um sie im Betrieb zu halten. Die Organisationsleitung verfuhr nun das Beste. In einer Belegschaftsversammlung schlug sie vor, den Schiedsgerichtschusses anzuerkennen. Dessen Vorsitzende wurde zugestimmt. Der Schiedsgerichtschusses entschied dann einstimmig mit Einverständnis der Belegschaft, daß die Firma den Schiedsgericht vom 9. 4. anzuerkennen habe. Die Firma nahm den Schiedsgericht an und stellte dies am 7. 6. dem Schiedsgerichtschusses schriftlich mit. Am gleichen Tag jedoch zahlte sie nur einem Teil ihrer Arbeiter die Erhöhung aus, währenddem der andere leer ausging. Aber auch von denen, die eine Erhöhung erhielten, bekam ein großer Teil nur einen Teil der 8 Prozent. Dies ist demnach der Fall der Arbeiter, die die Erhöhung nicht erhielten. Dies ist demnach der Fall der Arbeiter, die die Erhöhung nicht erhielten.

Kleine badische Chronik

Wiesbaden. Kommen Donnerstag (Eisenbahnfest), nachmittags halb 3 Uhr findet im Gasthaus am „Hirsch“ die halbjährliche Generalversammlung unserer Partei statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Karlsruhe. Ein Knabe von 12 Jahren machte sich in einem Neubau auf dem Boden des 2. Stockes zu schaffen. Der Junge kletterte ab und fiel in den Keller, wo er mit einer schweren Schienenschütterna und reichlichem Bruch des rechten Armes bewußtlos liegen blieb. Sein Zustand ist bedenklich.

Karlsruhe. Ein Knabe von 12 Jahren machte sich in einem Neubau auf dem Boden des 2. Stockes zu schaffen. Der Junge kletterte ab und fiel in den Keller, wo er mit einer schweren Schienenschütterna und reichlichem Bruch des rechten Armes bewußtlos liegen blieb. Sein Zustand ist bedenklich.

Dornheim. Am 16. Juni wird unsere älteste Bürgerin Franziska Omboni, Witwe, 84 Jahre alt. Körperlich war gebrechlich, ist sie geistig noch sehr reger. Als Kind von fünf Jahren hat sie die Freiheitskämpfer von 1848 gesehen. Mit Witternis erzählt sie von ihrer harten, armen Kindheit. Ihre Mutter konnte sie nicht ernähren und so wurde Omboni sowie auch andere arme Kinder damals zu den Bauern in Kost gegeben. Frau Omboni erzählt immer, daß die vierziger und fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts für arme Kinder weit schlimmer waren, als die Krieges- und Inflationszeit. Frau Omboni lebt heute von ihrer Altersrente, durch die Inflation wurden ihre Sparrenten, die sie als Walschfrau und Tabaktruppen verdiente, vernichtet.

Goggenau. Bei der Baufelle Stöcker verunfallte gestern der Arbeiter Martin und wurde beschädigt. Ledig tema 20jährige Arbeiter Braun dadurch, daß er durch hereinfallende Erdmassen zum Teil verdrückt wurde. Der Verunfallte erlitt erhebliche Verletzungen, jedoch nicht lebensgefährliche.

Wippenweier. Am 16. d. M. feiert Schneidermeister Anton Waltezer seinen 90. Geburtstag. In seinem Nebenberufe verlebte er 40 Jahre die Spuldienerstelle. Er ist zurzeit der älteste Bürger der Gemeinde.

Freiburg. Die Kirchweih am Kaiserstuhl ist zurzeit in vollem Gange. Das Ergebnis ist weit besser, als man erwartet hatte.

Militarismus und Krieg

Zahlen, die niemals vergessen werden sollten

Vor dem Kriege erreichte die Stärke der künftigen Heere Europas 4,2 Millionen Menschen. Während des Krieges wurden etwa 74 Millionen mobilisiert, und zwar:

in Deutschland	13 250 000
in Österreich-Ungarn	9 000 000
in der Türkei	1 800 000
in Bulgarien	1 000 000
in den Zentralstaaten rund	25 000 000
in Rußland	19 000 000
in Britischen Reich	9 500 000
in Frankreich	8 200 000
in Italien	5 600 000
in Rumänien	1 000 000
in den Vereinigten Staaten von Amerika	3 900 000
in Belgien, Serbien, Griechenland u. a.	1 700 000
in den Staaten der Entente rund	49 000 000

Auch heute stehen wieder Kriegerbeere bereit, um gegebenenfalls ein neues und noch fürchterliches Massenmorden unternehmen zu können.

Der Weltkrieg hat durch die Zahl der blutigen Opfer alle vorherigen Kriege weit übertraffen: 10 Millionen Menschen haben auf den Schlachtfeldern den Tod gefunden, etwa zweimal so groß ist die Zahl der Verwundeten gewesen. Es wurden

Land	getötet	verwundet
Deutschland	1 885 000	4 248 000
Oesterreich-Ungarn	1 450 000	2 000 000
Türkei	450 000	675 000
Bulgarien	70 000	100 000
Zusammen rund	4 000 000	7 000 000
Rußland	2-2 500 000	4-5 000 000
Großbritannien	743 000	1 683 700
Britische Kolonien	202 200	428 700
Frankreich	1 355 000	2 580 000
Französische Kolonien	67 000	140 000
Italien	497 000	349 000
Rumänien	159 000	170 000
Belgien und Serbien	800 000	1 000 000
Vereinigte Staaten von Amerika	56 600	246 000
Zusammen rund	6 000 000 rd.	12-13 000 000

Mit den Särgen der Gefallenen, die eine neben den anderen aufgestellt, könnte ein Weg von 10 000 Kilometern gefüllt werden. Seit dem Weltkrieg hat die Technik der Vernichtung weitere Fortschritte gemacht, und es ist anzunehmen, daß der zukünftige Krieg, falls er kommen sollte, eine noch größere Zahl der Opfer mit sich bringen würde.

Der Weltkrieg hat den beteiligten Völkern etwa 700 Milliarden Goldmark gekostet. Es ist nicht leicht, sich die reale Bedeutung dieser Zahl vorzustellen. Es genügt aber, zu bemerken, daß dieser Betrag etwa den doppelten Wert des Eisenbahnnetzes darstellt. Der Wert des Goldes, das in der ganzen Welt seit dem Ende des 15. Jahrhunderts gewonnen wurde, macht nicht mehr als 10-11 Prozent der Kosten des Weltkrieges aus.

Die 700 Milliarden Goldmark, die für den Krieg verausgabt wurden, hätten genügt, um das gesamte Deutland Europas in blühende Gärten umzuwandeln, um die gesamte Bevölkerung der europäischen Staaten mit gefunden und bequemen Wohnungen zu versorgen, um jedem Vorkriegsigen eine ausreichende Altersrente zu sichern. Statt dessen haben auf der armen Seite der Rechnung über die Verwendung dieser ungeheuren Mittel = 10 Millionen Gräber und 20 Millionen Verwundete ...

RESIDENZ WÄLDSTR.
Meine Tante - Deine Tante
 Ein Lustspiel mit Henny Porten
 Ein Sonntagsjunge - Der Herr mit den 10 000 Füllfederhaltern

Täglich werden große Mengen nach Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Baden, und der Schweiz ausgeführt. Die Händler bezahlen 25 bis 30 Pfennig für das Pfund.

Freiburg. Im Städtel Stühlinger geriet am Samstagabend der sich auf einem Motorrad befindliche 53jährige Rentensinhaber Karl Schönbauer unter ein Bierfuhrwerk. Er starb an den erlittenen Verletzungen. Der Lenker des Fuhrwerks, dem unvorsichtsmäßiges Fahren vorgeworfen wird, ist verhaftet worden. — Die Ziffer der Erwerbslosen im Arbeitsamtsbezirk hat sich in der vorigen Woche weiter um etwa 100 vermehrt. Sie beträgt jetzt noch 1117.

Mühlbach (Amt Wolfach). Gestern morgen gegen 11 Uhr brach in dem Doppelwohnhaus der Eheleute Alois Maier und Annetta Müller aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude samt Fahrstuhl in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Bei Ausbruch des Brandes waren die Bewohner mit Ausnahme der Frau Müller alle auf dem Felde beschäftigt. Die Frau Müller aber, die Feuer bemerkte, verfuhr sie nach ihrer Kleidung zu retten, machte aber, um nicht von den Flammen erfasst zu werden, die Holzterasse hinabzufliegen, wobei sie sich eine Hand brach und außerdem noch mehrere Verletzungen am Rücken usw. Verbleibende Nachbarn sorgten für ärztliche Hilfe. Der Schwann der Frau liegt zurzeit schon länger im Menzburger Krankenhaus an einem Beinbruch und schweren inneren Verletzungen als Folgen eines Unfallschicksals dar. Der Gebärdenschaden beträgt bei Müller 7400 M., bei Maier 12 600 M. Der Brandschaden wird auf je 5-6000 M. veranschlagt.

Obermühlbach. Der 27jährige Karl Gutmann ist beim Solabsfahren im Ehrenhüter Wald tödlich verunglückt. Der Solabschitten ging über ihn hinweg, wodurch derart schwere Verletzungen verursacht wurden, daß der junge Bursche verstarb.

Tesselt. Der Geschäftsführende Walter aus Schaffhausen wollte, von Schaffhausen kommend, mit seinem Motorrad ein Höhenauto überholen. Dabei fuhr er mit voller Wucht an einen Baum, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde.

Schweningen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag rief der Motorradfahrer Karl Haß von hier mit der Straßenbahn zusammen, die von Hebelberg kommend, hier einfährt. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und blieb bewußtlos liegen. Der Mitfahrer kam mit geringfügigen Verletzungen davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Mannheim. Sonntagabend fielen beim Spielen auf einer Boosanlage auf der Friesenheimer Insel zwei Kinder in den Altrhein. Ein Mann rettete unter eigener Lebensgefahr die beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen.

Mannheim. In den letzten Tagen ist hier ein Schwindler aufgetaucht, der bereits von verschiedenen Behörden gesucht wird. Sein „Trik“ besteht darin, daß er dem Dienstpersonal vorgibt, für den abwesenden Hausbesitzer ein Paket abliefern zu müssen. Er geht an das Telefon und täuscht ein Gespräch mit dem Hausbesitzer vor, der ihm sagt, daß das Personal das Paket gegen Bezahlung des verordneten Betrages abnehmen soll. Das Paket enthält natürlich wertvollen Inhalt. Es ist ihm gelungen, höhere Beträge zu kassieren.

Neben den unmittelbaren Kriegskosten müssen noch die indirekten wirtschaftlichen Verluste infolge des Krieges berücksichtigt werden: zerstörte Städte, verbrannte Dörfer, verentete Schiffe, die wie der vom Kriege verursachte Ausfall der Produktion. Die Kriegsverluste können etwa auf 70-75 Milliarden Goldmark (weit mehr als das jährliche Volkseinkommen Deutschlands) geschätzt werden.

Der Weltkrieg hat den Siegern und den Besiegten nicht nur Gräber, Trümmer und Schulden hinterlassen, sondern auch eine ungeheure Menge von Beschädigten und Hinterbliebenen. Nach ihrer Zahl sollen wir uns erinnern.

Unfrüherlich betrug die Zahl der Kriegsbeschädigten in allen Ländern etwa 10 Millionen, nachher ist sie zurückgegangen. Im Jahre 1924 hat das Statistische Reichsamt folgende Zusammenstellung veröffentlicht:

Die Zahl der rentenberechtigten Kriegsbeschädigten:

Rußland (1921)	775 000 Männer
Deutschland (1923)	1 537 000 "
Großbritannien (1923)	900 000 "
Frankreich (1920)	1 500 000 "
Italien (1921)	800 000 "
Polen (1921)	320 000 "
Rumänien (1922)	100 000 "
Indonesien (1922)	236 000 "
Siam (1921)	164 000 "
Belgien (1921)	50 000 "
Oesterreich (1921)	164 000 "
Finnland (1921)	10 000 "
Vereinigte Staaten von Amerika (1922)	157 000 "
Canada (1922)	45 000 "
Australien (1922)	76 000 "
Neuseeland (1922)	20 000 "
Zusammen	6 854 000 Männer

Durch die Wundung der Kriegsbeschädigten mit geringer Erwerbsbeschränkung (10-20 Prozent) wurde diese Zahl etwas herabgesetzt. Im Oktober 1926 betrug die Zahl der rentenberechtigten Beschädigten in Deutschland 736 906, und zwar:

Beschädigte mit einer Erwerbsbeschränkung von 100 Proz.	38 800
" " " " " " " " " " " "	90
" " " " " " " " " " " "	70
" " " " " " " " " " " "	80
" " " " " " " " " " " "	60
" " " " " " " " " " " "	50
" " " " " " " " " " " "	40
" " " " " " " " " " " "	30

In der traurigen Liste der Kriegsbeschädigten waren (im Oktober 1924):

Beschädigte durch Blindheit	2 903
" " " " " " " " " " " "	1 478
" " " " " " " " " " " "	5 427
" " " " " " " " " " " "	44 857
" " " " " " " " " " " "	20 954
" " " " " " " " " " " "	1 269
" " " " " " " " " " " "	135

Die Zahl der Kriegerverwunden in Deutschland betrug im Oktober 1926: 917 890, die Zahl der Kriegerverwunden: 370 981, die Zahl der Elternrentenempfänger: 225 279. Etwa zweimal so hoch sind die entsprechenden Zahlen für die Staaten der Entente.

Die Grate des Todes bei dem neuen Weltkriege, falls er kommen sollte, würde noch größer sein.

Mura. Auf der Straße von Oberjüdingen nach Mura wurde in der Samstagnacht ein Stützpunkt überfallen. Ein Arbeiter von Sidingen ist in Zusammenhang mit dieser Angelegenheit verhaftet worden.

Spingingen. Am Sonntag entlud sich hier ein schweres Gewitter. Es war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der die Bäche reich anschwellen ließ, so daß die Verdrängung über die Ufer trat. Das Wasser drang in die Keller ein, und erreichte eine Höhe von einem halben Meter, jedoch es mit Feuerspritzen wieder herausgepumpt werden mußte.

Auftreten der Peronospora. Wie das Badische Weinbauinstitut zu Freiburg bekannt ist, trat die Peronospora am 21. bis 28. Mai an einzelnen Stellen am Kaiserstuhl auf. Stärkere Infektionen haben zweifellos nach starkem Landregen am 20. Mai stattgefunden, die einen Ausbruch vom 2. Juni ab erwarten lassen. Solche Ausbrüche sind auch am 2. Juni in verschiedenen Landesteilen beobachtet worden. Sie werden vom 15. Juni ab, also kurz vor der Reifezeit, falls um jene Zeit Niedererschläge niederregen, einen weiteren Ausbruch der Krankheit erwarten lassen. Das Weinbauinstitut empfiehlt deshalb sorgfältigste Schädlingsbekämpfung.

Bundesfest des Badischen Stenographen-Bundes. Das Bundesfest des Badischen Stenographen-Bundes fand am 11. Juni in Karlsruhe statt. In den Räumlichkeiten des Pfingstfestes abgehalten, wurde die Bundesversammlung in jeder Beziehung schön und erfolgreich. Schon die Vertreter-Versammlung am Samstag nachmittag machte durch die Einmütigkeit, die in allen Beratungen zum Ausdruck kam, einen vorzüglichen Eindruck. Am 12. Juni fand die Hauptversammlung im Großsaal des Löwenmossens bereits eine fastliche Zahl Vereinsmitglieder aus ganz Baden erschienen war. Der bisherige Vorsitzende, Herr Professor Dr. Böhler aus Karlsruhe, wurde für das neue Geschäftsjahr einstimmig wiedergewählt. In seinem Geschäftsbericht freute er auch die stenographische Lage. Die Stenographenberichte sind durch die Einführung der Einheitssturzschrift, — denn nur sie darf noch in den öffentlichen Schulen gelehrt werden, — nicht mehr eine Frage der Zukunft, sondern eine solche der gesamten Nation. Das neue Stenographenbuch, das den Handelstypen entsprechen wird, wird in der Bundesversammlung mit anderen Systemen in Bezug auf Brauchbarkeit. Der Samstagabend vereinte die Schriftfreunde im großen Löwenmossensaal zu einer kurzen, aber wohl gelungenen Feier, wobei Herr Bürgermeister Bantitz die Gäste der Stadt Karlsruhe im großen Saal willkommen hieß. Am Pfingstsonntag fand um 2.10 Uhr das Wettschießen statt. Rund 200 Kämpfer waren bereit, um ihre Federkraft zu zeigen. Von 80 Silben an wurden die Wettschreibleistungen bis auf 320 Silben drei Minuten gesteigert. Die Höchstleistungen mit dem System Stolz-Schrey erzielten bei 220 Silben die Herren Berger-Karlsruhe und Boffert-Vorheim, mit dem Einheitssturzschrift Frau Köhling-Karlsruhe in der Silbenzahl 200. Beim Wettschreiben betrug die Höchstleistung von Herrn Franz Berger-Karlsruhe, 543 Silben in der Minute. Der Stenographenverein Karlsruhe, wurde für das neue Geschäftsjahr einstimmig wiedergewählt. 18 Teilnehmer für den Bezirksamt entsandten von denen 17 mit Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden. Diese Ehrenpreise konnten nur durch einträsches Leben in den Verein einträsches Dittieranden erreicht werden. Im Interesse der Weiterentwicklung seiner Mitglieder beschloß der Verein die Lehrgangsgemeinschaft jeden Dienstag und Freitag abend 8 Uhr in der Gartenstraße-Schule, auch nach den Pfingstferien unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Kiebler, fortzusetzen. Der folgende Tag wurde noch einen genehmigten Ausflug an den Kaiserstuhl und neu gezeichnete am Abend die Teilnehmer mit dem Bundesfest in Ettlingen.

Aus aller Welt

Der Kampf mit einem Polypen

Einen zähen Kampf mit einem Polypen hatte, wie der „Manchester Guardian“ berichtet, ein Taucher 20 Meter unter Wasser bei der Höhe von Fort Townsend, Washington, zu bestehen. Der Taucher war damit beschäftigt, Fischnetze zu reparieren. Plötzlich wurde er von einem riesigen Polypen angegriffen. Der Taucher versuchte, sich mit einem menschlichen Körper in einem Bannarmen fest auf dem Boden davonzumachen. Der Taucher, der mit einer Seilschlinge am Boden befestigt war, griff das Unterteil sofort an, das sich wickelte und seine Beute in grimmiger Wut festhielt. Er ließ immer wieder Schlag der Polyp die Stöße und Schläge des Tauchers ab und verfuhr seinen Angreifer mit den Armen umfassen. Schließlich konzentrierte der Taucher seine Stöße auf den Leib des Tieres. Es gelang ihm, den Polypen buchstäblich in Stücke zu zerschneiden. Tödlich verwundet, zog sich das Ungeheuer zurück und der Taucher konnte ihm nun einen Fangarm nach dem anderen abschlagen und auf diese Weise die Leiche befreien. Er wurde später als eines Kops identifiziert, der vor einigen Tagen im Hafen auf einem Schlepper untergegangen war. Auch der weitere Mitglieder der Besatzung sind ertrunken, von deren Schicksal man bisher keine Spur gefunden hat.

Sträflingsausbruch

Soliet (Alfonso), 13. Juni. Fünf Sträflinge, die bei einem Ausbruch vor einigen Monaten einen Aufseher ermordet hatten und darauf zum Tode verurteilt worden waren, brachen heute wiederum aus und zwangen den Polizeichef unter Todesangst, sie in einem Auto davonzuführen. Die verfolgten Sträflingsführer eröffneten das Feuer, töteten zwei Sträflinge und fingen zwei andere wieder ein. Der fünfte entkam.

Ein amerikanisches Militärlager abgebrannt

Newport News (Virginia), 13. Juni. Heute vormittag wurde ein amerikanisches Militärlager abgebrannt. Die beiden darin befindlichen Offiziere fanden den Tod.

Yonchulung an zwei Negern

Waukesha, 13. Juni. Zwei Negern, die unter der Aufsicht eines Aufsehers in einem Gefängnis saßen, wurden von einem Aufseher ermordet zu haben, berichtet man. Die beiden Aufseher wurden sofort erschossen. Die beiden Aufseher wurden sofort erschossen. Die beiden Aufseher wurden sofort erschossen.

Folgen schwerer Bruderkreuz

Sagen, 14. Juni. Drei Brüder aus Sagen gerieten in einen Streit, in dessen Verlauf der eine eine Pistole auf den anderen richtete. Die drei Brüder wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Entsetzliche Mordtat in Brasilien

Porto Alegre, (Brasilien), 14. Juni. Ein Offizier, dem der Zutritt zu einem Tanzsaal verweigert worden war, sah seinen Soldaten den Befehl, in den Saal zu schießen. Dabei wurden 11 Personen getötet und 27 verwundet. Die Soldaten wurden festgenommen.

Schwere Unwetterkatastrophen

Schwabach, 14. Juni. Durch ein Unwetter wurden in dem Ort Kräfte bis ins letzte Wohnhaus und Scheunen schwer beschädigt. Ein Schaffal wurde von den Fluten unterpflückt, fürzte um und hegrub etwa 100 Schafe unter sich, von denen 70 erbrütet wurden oder ertrunken sind. Auch zwei weitere benachbarte Ortschaften haben schweren Schaden an Feldern und Wäldern erlitten.

1100 Heiratsanträge für eine Einbrecherin

Ein Stedbrief eines Neuporters Gerichts gegen eine Verbrecherin hatte die unerwartetsten Folgen, über die das Gericht nicht leicht erstaunt war. Ein junges Mädchen namens Weiss, die Verbrecherin hatte sich als die Anführerin einer Verbrecherbande entworfen und wurde festlich verurteilt. In dem Stedbrief wurden charakteristische Einzelheiten angegeben, die zur Verurteilung der Verbrecherin dienen sollten. Die Verbrecherin zeichnete sich durch eine besondere Schönheit und Rundung der Formen aus. Das Bemerkenswerteste ist ihr Gang von wogender Grazie. Sie ist sehr weilen nach heiter, idyllisch und läßt in keiner Weise ahnen, daß sie eine verbrecherische Natur ist. Ihre Umarmungen sind sehr gut, da sie aus einem alten Hause stammt und nur durch ihren schlechten Charakter dazu verleitet wurde, das schickende Heim der Familie aufzugeben und sich einer Verbrecherbande anzuschließen.

Dies war ungefähr der Inhalt des Stedbriefes, dem eine Photographie beigelegt war, die allerdings in jeder Beziehung den Inhalt des Stedbriefes rechtfertigt, denn aus dem Bilde sah dem Beschauer ein kindlich beherztes Gesicht von vollendeter Schönheit und Anmut an. Seit dem Tage der Veröffentlichung dieses Stedbriefes konnte sich der Richter nicht der Zustimmung erwehren, die der Verbrecherin Heiratsanträge zu machen, lobend sie in die Hände der Polizei hielt. Ein junger Millionär erbot sich, sämtliche Schäden zu ersetzen, den die junge Schönheit gemacht hat, wenn man ihr die Strafe erlasse, was natürlich nicht möglich ist. Andere erklärten, daß sie so lange warten wollten, bis das junge Mädchen seine Strafe abgehört hätte. Einige wollten auch die Strafe in Anspruch nehmen, um auf diese Weise die Spur der Schönheit zu finden. Ein hundert Heiratsanträge sind bisher bei dem Richter eingelaufen. Daneben erhielt er noch andere Zuschriften von Filmgesellschaften, die erbötig sind, die junge Verbrecherin sofort zu beschaffen, sowie sie vom Gericht freigelassen wird. Sie verweigert dem Gericht, das junge Mädchen auf diese Weise wieder der bürgerlichen Gesellschaft zurückzugeben. Noch niemals hat wohl ein Stedbrief einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt. Nun wurde die Verbrecherin vor einigen Tagen gefaßt. Man leitete ihr den Berg von Heiratsanträgen ab. Sie hat sich etwas tat, was keiner erwartete. Sie warf alle Heiratsanträge fort, obwohl man ihr erklärte, daß manche höchst günstig für ihre Zukunft seien, und erklärte, daß sie einen Mann heiraten werde, den sie liebt, und zwar einen Genossen ihrer Verbrechen. Daraufhin ließ sie sich rubig in ihre Zelle abführen.

Der zu kurze Rod der „Landesmutter“

Eine erdliche Geschichte wird aus Freiburg i. Br. gemeldet: Anlässlich des Jubiläums der Erbprinzessin von Baden fand ein Festessen in Freiburg i. Br. statt, an dem u. a. der päpstliche Nuntius Pacelli, Staatspräsident Trunk, der Erzbischof von Freiburg, eine Anzahl Bischöfe, Lehte und viele hohe Geistliche teilnahmen. Auch zwei Damen — die Gattin des badischen Staatspräsidenten und die Frau des Oberbürgermeisters von Freiburg — nahmen an dem Essen teil. Wie es bei solchen Anlässen üblich ist, wurde zum Schluß eine photographische Aufnahme gemacht. Es erregte aber nicht geringes Aufsehen, die beiden Damen in moderner Gesellschafts toilette inmitten der hohen kirchlichen Würdenträger sitzen zu sehen. Beim Anblick des Bildes in der Unterhaltungsbeilage „Stern und Blumen“ kamen vielerlei manchen die vielen Briefe in Erinnerung, die auf die in letzter Zeit einbrechende „unkultiviere“ Frau Freiburg hinwiesen. Denn was am meisten auffiel, war der zu kurze Rod der „Landesmutter“. Diese Anzeichen sind eine gewisse Befremdung hervorzurufen. Die beiden Damen, die den Rod der Landesmutter um einige Zoll über die Knie hinaus durch Reibung der Knie angedrückt worden waren. Entsetzlich war ebenfalls, daß die hohen geistlichen Würdenträger, die knapp 8 Tage zuvor durch Briefe gegen die anstößige Damenmode vom Leber zogen, gegen den Rod der Frau Staatspräsidentin nichts einzuwenden hatten und sich beim photographieren rubig neben sie setzten. Sie blieben damit ganz dem vorrevolutionären Stil treu. Gegen die anno dazumal übliche große Hoftoilette wurde nichts unternommen, nur immer gegen die Toilette des hiesigen Weibsvolkes.

Literatur

Der wahre Jakob. Mit Beginn des zweiten Halbjahres 1927 erscheint als Fortsetzung von „Lachen Lins“ wieder der „Wahre Jakob“. Dem Namen nach eine alte politisch-satirische Zeitschrift, die jedem Parteigenossen nicht nur bekannt war, sondern auch gerne gelesen wurde. Wir betrachten es als eine glückliche Lösung des Verlags J. H. W. Dieckhoff, Berlin, daß er wieder den „Wahren Jakob“ aufleben läßt und wollen wünschen, daß alle Verleger von „Lachen Lins“ auch dem „Wahren Jakob“ die Treue bewahren und noch viele neue Verleger hinzukommen mögen. Um dies erreichen zu können, werden alle Filialinhaber und Ortsvereine ersucht, ihren Bedarf frühzeitig mitteilen zu wollen, damit die Volksbuchhandlung Karlsruhe richtig beliefert werden kann. Für jeden neuen Verleger wird an die Filialinhaber die erste Nummer gratis geliefert. Auch sei bei dieser Gelegenheit die Hoffnung ausgesprochen, daß die Ortsvereine und Filialinhaber in alter Treue auch die Volksbuchhandlung in ihrem neuen Heim, Waldstraße 25, unterstützen. Sie können alle Literatur und Zeitschriften von derselben beziehen. Auch Musikalien, Kunftblätter und Beilagen, sowie sämtliche Artikel für Sommerfeste und Vereinsveranstaltungen aller Art können beordert werden.

Genossenschaftsbewegung

25. Jubelfeier der Baugenossenschaft Billingen

Am 11. und 12. Juni hat die Baugenossenschaft Billingen ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. 250 Wohnungen hat die Baugenossenschaft in dieser Zeit gebaut, in denen über 1000 Menschen wohnen und ebenfalls mehr als 1000 Genossen umfasst die Genossenschaft. Geiründet wurde die Baugenossenschaft von zwei Geistlichen und einer Anzahl anderer Herren.

Die Baugenossenschaft Billingen ist eine der ältesten des badischen Landes und ihre Leistungen sind für eine Baugenossenschaft in einer Stadt von der Größe Billingens außerordentlich groß. Das kam auch immer wieder bei der Feier zum Ausdruck.

Am Samstagabend verknüpfte sich die Billinger mit ihren auswärtigen Gassen zu einem gemütlichen Beisammensein, wo schon seitens des Oberbürgermeisters Lehmann die großen Verdienste der Baugenossenschaft sehr lebhaft hervorgehoben wurden. Am Sonntag fand ein Festessen statt, zu dem auch die Mieter der ersten Häuser geladen waren. Herr Hauptlehrer Wehringer schilderte in ausgerechneten Ausführungen den Weg der Baugenossenschaft. Die Größe und Würdigung der Regierung überbrachte Landrat Wenz, diejenigen der Stadt Bürgermeister Fremelsbacher. Außerdem übermittelte Glühwünsche die Reichsbahndirektion, der Badische Verband gemeinnütziger Baugenossenschaften durch Herrn Bog, sowie der Mieter- und Bauverein Karlsruhe. Bei allen Reden kam zum Ausdruck, was die Baugenossenschaft Billingen auf dem Gebiet der Wohnungsfrage geleistet hat und was die Baugenossenschaft Billingen für das Baugesamtwesen in Baden bedeutet. Billingens Baugenossenschaft war auch Mitbegründerin des Bad. Baugenossenschaftsverbandes.

Die große Bedeutung der Baugenossenschaft über ganz besonders bei der am Sonntagabend im Tonhalle abgehaltenen Feier zum Ausdruck. Es war ein erhebendes Erlebnis, hier im abgedrängten Saal die frohen Gesichter aller der vielen Mieter und Genossen zu sehen. Herr Vorstand Habler sprach hier kurze Begrüßungsworte, während der Aufsichtsratsvorsitzende Kest in ausführlicher Weise über die Entwicklung der Baugenossenschaft sprach und all denen herzlich dankte, die bei der großen Arbeit mitgewirkt haben. In launigen aber auch in ernsten Worten sprach dann noch, mit rauschendem Beifall, der Mitbegründer der Baugenossenschaft, Herr Stadtpfarrer v. d. G. Auch ein Handwerkervertreter kam zu Wort, der schilderte, wie durch die Baugenossenschaft den Handwerkern Verdienst geschaffen worden sei und endlich sprach ein Mieter den Dank der Mieter aus dafür, daß sie in der Baugenossenschaft wohnen können.

Möge das in Billingen Gelernte an anderen Orten als Vorbild dienen und wieder erneut dartun, wie es doch ganz anders ist, in einer Genossenschaft zu wohnen, wo man sich schließlich doch als eine Familie fühlt. Der Baugenossenschaft Billingen und ihren tüchtigen Leitern herzlichen Dank für ihre Arbeit. Möge sie auch in Zukunft ihre Aufgabe auf genossenschaftlichem Gebiet wie bisher erfüllen.

Markt und Handel

Karlsruher Viehmarkt vom 13. Juni. Auftrieb 90 Ochsen, 20 Bullen, 18 Kühe, 125 Färsen, 96 Kälber, 1290 Schweine. Preise: Ochsen 60-62, 60-60, 58-58, 56-56, 54-54, 52-52, 50-50, 48-48, 46-46, 44-44, 42-42, 40-40, 38-38, 36-36, 34-34, 32-32, 30-30, 28-28, 26-26, 24-24, 22-22, 20-20, 18-18, 16-16, 14-14, 12-12, 10-10, 8-8, 6-6, 4-4, 2-2, 0-0. Kälber 84-88, 76-84, 68-68, 60-60, 52-52, 44-44, 36-36, 28-28, 20-20, 12-12, 4-4. Schweine 88-90, 80-80, 72-72, 64-64, 56-56, 48-48, 40-40, 32-32, 24-24, 16-16, 8-8, 0-0. Beste Qualität Uebernots. Tendenz des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam Ueberhand. Bei Kälbern mittelmäßig, schwach.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

	13. Juni	14. Juni
	Geld	Brief
Amsterdam	100 G.	168,91
Berlin	100 M.	22,86
London	1 £.	20,470
Newyork	1 Doll.	4,216
Paris	100 Fr.	16,506
Brüssel	100 Fr.	12,480
Schweden	100 Kr.	81,00
Spanien	100 Pes.	72,61
Stockholm	100 Kr.	112,91
Wien	100 Schilling	69,31

Resonanz-Lichtspiele Waldstr.
Infolge großen Andranges
Heute Mittwoch Wiederholung der
11 Uhr Nachtvorstellung 11 Uhr
Der Film der
Menschwerdung
Ein populär-sexualwissenschaftliches Filmwerk
Erklärt durch persönlichen Vortrag des Herrn
Dr. Schatz über den Werdegang der Menschheit,
von den erhabenen Vorgängen der Zeugung
**Geschlechliches darf nicht geheim bleiben
in allen Städten ausverkaufte Häuser**
(Hygiene der Ehe.)
Was jeder vor und von der Ehe wissen muß
Vorverkauf an der Tageskasse ab 3 Uhr. —
Jedoch an der Abendkasse nur ab 2. u. 2.50.

Eier-Großhändler
erhalten 6199
frische bayerische Landeier
am besten und billigsten in der in
Karlsruhe, Kriegsstr. 72
neu eröffneten Verkaufsstelle der
Eiergroßhandlung Joseph Halle
Nürnberg München Mannheim
FERNSPRECHER KARLSRUHE 7228

Jakob Schneller
Kohprodukten
Zurlocherstr. 34 Karlsruhe Telefon 1597
Ständiger Käufer für sämtliche Sorten
Pumpen, Papier und Almetalle
4923

Unsere Volksbuchhandlung
befindet sich jetzt
Waldstraße Nr. 28

Die führende Marke in Herde ist „JUNO“
Gasherde, 3 flammig von 76.50 an
Kohlenherd mit Nickelschiff von 82.- an
Zahlungsanleihe. — Kein Laden — Gaswerksbedingungen.
Reoker & Hauffler, Spezialgeschäft für Herde u. Bäder, nur Belfortstrasse 9.

Große Leistung - kleine Mühe.
Mit VIM schaffen Sie Ihre tägliche Putzarbeit in der halben Zeit, und Ihr Geschirr wird im Nu blank und rein.
VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht nicht und ist das appetitlichste und handlichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirn.
Wer VIM kennt, will's nimmer missen.
„Sunlicht“ Mannheim



GRATIS ZUGABEN



Von Freitag, 17. Juni

bis Sonnabend, 2. Juli einschl.

in unseren Filialen:

Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24 neu eröffnet

(im Hause des Kassenschrankfabrikanten Weiß)

Karlsruhe, Kaiserstraße 27 | Karlsruhe, Kaiserstraße 243
 Karlsruhe, Kaiserstraße 68 | Karlsruhe, Roonstraße 1
 Karlsruhe, Kaiserstraße 134 | Karlsru.-Mühlburg, Rheinstr. 34b
 Durlach, Hauptstraße 62



Eine Kost-Prob. Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)



Eine Kost-Prob. Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

Wir empfehlen besonders:

Kaiser's Kaffee das Pfd. Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.— für Feinschmecker Mk. 3.20, 3.60, 4.—, 4.20 u. 4.40 die beliebtesten kandierte Kaffees stets vorrätig.
Kaiser's Tee das Paket = 100 gr. Mk. 0.90 - 1.— - 1.15 - 1.30 1.50 - 1.70 (lose in allen Preislagen)
Kaiser's feine Schokolade, Pralinen, - Napolitains, - Bonbons, - ff. Backwaren, - Kakao, Schokoladepulver u.s.w.
Kaiser's Malzkaffee unübertroffen bester Zusatz zum Bohnenkaffee das Pfd. nur 32 Pfg.
Beste Bezugsquelle für jeden Haushalt.

ACHTUNG!

Ausserdem gewähren wir auf alle Waren (Zucker ausgeschl.) **5% Rabatt** in Rabatt-Marken

Kaffee-Grossröstereien u. Malzkaffee-Fabrik Kaffee- u. Tee-Import

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokolade- Zucker- und Backwaren-Fabrik

Karlsruher Ruder-Regatta

18./19. Juni 1927

Sonntags 4 1/2 Uhr 21 Hauptrennen:
 Sonntags 8 1/2 Uhr Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr
 — 23 Vereine mit 100 Booten und 518 Ruderern —

Das sportl. Ereignis des Sommers! Verfümen Sie daher nicht den Besuch!

Numerierter Sitzplatz: 2.60 RM. (Vorverkauf: 2.00 RM.)
 1. Platz: 2.00 — " — 1.50
 2. Platz, Silofeite: 1.00 RM. — " — 0.60 RM.

Vorverkauf: Gerber & Schwinth, Kaiserstr. 221; Herm. Mehle, Kaiserstraße 141 6176

STADTGARTEN

Donnerstag (Fronleichnam), d. 16. Juni, vormittags von 11 1/2 - 13 1/2 Uhr: kein Promenadekonzert Musik-Zuschlag.
 Nachmittags 3 1/2 - 6 Uhr: Beide Konzerte ausgeführt von der Stadtkapelle.

Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vertrauensleute-Versammlung

Tages-ordnung: „Volksfreund“
 Referenten: Gen. Schöpflin, W. Hartmeyer (Geschäftsführer des „Volksfreund“)

Alle Gewerkschafts- und Partei-funktionäre sowie Gewerkschafts- und Partei-Vertrauensleute werden mit dem Ersuchen um vollstän-dige Beteiligung freun-dlich eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung darf — keine r — fehlen!

Ohne Ausweis kein Zutritt!
 Der Vorsitzende: Hoffmann

Mittwoch 15. Juni 8 Uhr abends im „Volks-haus“

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Heute unwiderrullich letzter Tag des hervorragenden Sportfilms:

Der Meister der Welt

Ab morgen Donnerstag Ein unerreichter Lacherfolg! Ein wirklicher Hochgenuß!

Von der Reise zurück

Dr. Eschle

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten 5180

Kronenstr. 23 part.

Sprechstunden: 10-12, 4-6; Samstags 10-1.

Arb.-Radiv. „Solidarität“ Mühlburg

Am 17. Juni ds. Jahres, abends 8 Uhr im „Rheinkanal“, Mühlburg:

Öffentl. Radfahrer-Versammlung

wozu alle Radfahrer freundlich eingeladen sind. Jeder Radler muß erscheinen.

Thema:
 Wie schütze ich mich gegen Unfälle, Schaden an Dritten, Radiebstahl usw. Erbauung von Radfahrwegen, Autoabstättungen.

Samstag, den 18. Juni kombinierte Versammlung in der „Eiche“, Augartenstr. 42 für alle dem Bund angeschlossenen Mitglieder.

Die Ortsgruppenleitung.

Diamant Adler-Gritzer-Presto-Fahrräder Nähmaschinen

Ersatzteile Reparatur-Werkstatt Teilzahlg. gestattet

X. Hottner

Karlsruhe-Mühlburg Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr. 1886 Telefon 1886.

Musikverein Harmonie

Unser **Waldfest**

findet am Sonntag, den 19. Juni 1927 im Hardtwald, beim alten Bahnhofsgebäude, Der Vorstand.

Wanzen-

und Käfertod, garantiert sicher wirkend, erhältlich

F. Hölstern

Herrenstraße 5 u. Ruigstr. 10.

2 tuchtige Maschinenarbeiter

für Holzbearbeitung sofort oder für später gesucht. Angebote unter Nr. 5163 an das Volksfreund-Büro erbeten.

Matratzen

Patent-Rohr, Divan, Chaiselongues, Schoner, Stepp-u. Fibanbed., herf. billigst ebt. Bah.-Erlischt, Schesdorf, Karlstraße 68.

Lee Parry

Die leichte Isabell

(Eine Frau, ein Haus und 100 000 Mk. im Jahr)

Nach der gleichnamigen in Berlin über hundertmal mit Riesenerfolg aufgeführten Operette

Tip geht zum Film

Lustspiel in 2 Akten mit Lige Conley 5193

Wiesbaden * Ufa-Wochenschau
 Herrliche Naturbilder / Interessante Neuigkeiten

„Gambrinushalle“ am Ludwigsplatz

Guten Mittags- und Abendlich
 Meine Weine — Rounger Bier
 Schöner Saal (ganz und geteilt) für Vereine und Gesellschaften, an einigen Tagen frei. J. Drobositz Woc.

Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr. Telefon 8063

Nur einige Tage
 Der außergewöhn. Doppel-Spielplan!
 Auf vielseitigen Wunsch!
 Harry Liedtke in dem glänzenden Militärspiel

Der Feldherrnhügel

Hierzu Elisabeth Bergner, Emil Jannings u. Conrad Veidt in dem intimen Kammerstück

Eine unverständene Frau

Die Tragödie einer großer Liebe

Der Länge des Programmes wegen Beginn der Vorstellungen 4, 6, 9 und 9 Uhr

Geschichtsklitterung für höhere Schulen

Politische Seelenvergiftung

Der Leselehrer Rieder in Berlin-Köpenick schreibt dem Vorwärts:

Nachdem die „Richtlinien“ für die neuen Lehrpläne erschienen sind, werden die Schulen mit Lehrbuchausstellungen förmlich überschwemmt. Jede Anstalt ist besetzt, ein Lehrbuch für den Geschichtsunterricht, das die Behörde genehmigt hat, einzuführen, verfuhrswesiges Einführen hat der Minister mit Recht unterzogen. Das Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung veröffentlicht die Liste der zur Einführung genehmigten Bücher.

Mit Recht stellt man an die Abfassung eines neuen Lehrbuches große Anforderungen, hängt doch vom Inhalt des Geschichtsbuches in den meisten Fällen die geistliche Einstellung der Jugend und ihre Stellung zum Staate ab. Auch der beste Lehrer wird vergeblich gegen falsche Meinungen ankämpfen, wenn das Lehrbuch nicht seiner Geschichtsauffassung recht gibt. Wie steht es nun aber um die Geschichtsbücher? Ohne weiteres soll angegeben werden, daß eine Anzahl brauchbarer Geschichtsbücher erschienen ist, ob diese aber zur Einführung gelangen, kann fraglich erscheinen.

Vor mir liegt das 4. Heft eines Geschichtsbuches von Dr. Walter Gehl, erschienen bei Sitt in Breslau, das der Verfasser als „Sittsbuch für die höheren Schulen zu geschichtlichem Denken und Sehen“ aus gibt.

Die Anleitung, die Dr. Gehl bei der Behandlung des Weltkrieges und der deutschen Republik unserer Jugend an den höheren Schulen vorsetzt, weicht doch zu stark von der objektiven Geschichtsauffassung ab und kann nicht ohne Widerspruch hingenommen werden. Man merkt zu sehr die Absicht des Verfassers, zu welchem „geschichtlichen Denken und Sehen“ er die Jugend führen will, und ist verstimmt. Der Abschnitt über den Zusammenbruch der inneren deutschen Einheitsfront erinnert offen und verdeckt an die „Dolchstoßlegende“. Dr. Gehl schreibt S. 131:

„Gegen das Eintreten der Reichstagsmehrheit für einen „Verzichtfrieden“ und die Werbearbeit der Unabhängigen und Passifisten für einen Frieden um jeden Preis, gründeten Tirpis und Kapp die „Vaterlandspartei“ zur Stärkung des Willens zum unbedingten Durchhalten und Sieg.“

Gar zu deutlich fühlt man, wie dem „Zentrumsabgeordneten Eraberger“ eine schlechte Betragenstote ausgestellt wird, weil er „die Friedensresolution“ des deutschen Reichstags „betriebl“. Kooptiert und ließ man den Satz:

„Auch ein Friedensrundschriftchen des Passives beantwortete Deutschland ausstimmend, die Entente gar nicht.“

Hierzu vergleiche man die Feststellungen der Untersuchungskommission des deutschen Reichstags. Und Seite 133 heißt: „Eine neue deutsche Offensive auf beiden Seiten von Reims wurde dem Feinde verraten und verblutete.“ Wie ganz anders schreibt der Präsident des Reichsarchivs von dem großen Kampfe des deutschen Volkes, „in dem es in unvergeßlicher Hingabe Blut und Leben eingesetzt hat.“ Nur Tirpis und Kapp sind es, die dem Verfasser so nahe liegen, sie „treten für die nationale Verteidigung bis zum äußersten ein.“ (Seite 134.)

Recht milde und kurz sind die Worte: „Der Kaiser ging nach Holland, 10. November.“ (Seite 134.) Für den das väterliche Beispiel befolgenden Kronprinzen findet Dr. Gehl die Entschuldigung in dem Verhalten der Revolutionsregierung, die „seine Verwendung auf einem militärischen Posten ablehnte.“ (Seite 134.)

Recht unympathisch scheint dem Verfasser die Revolutionsregierung zu sein.

„Widerstandslos nahm sie unter Führung Erabergers die Bedingungen der Feinde an.“ (Seite 134.)

Wohlgemerkt enthält den Worten: „Weberall wurden die Bundesfürsten gekürzt.“ (Seite 134.)

Recht eigenartige Meinungen bringt der Verfasser unter der Ueberschrift: „Die deutsche Republik.“ (Seite 141.)

„Die Novemberrevolution hatte Deutschland in eine proletarische Räterepublik nach russischem Muster verwandelt.“ „Die alte Sozialdemokratie verlangte die allgemeine Wahl einer verfassunggebenden Nationalversammlung, um den sozialistischen Staat aufzubauen auf der Grundlage der Demokratie.“

Die neue Reichsverfassung erscheint ihm nicht als ein Ausdruck des Volkswillens, sondern als Werk von „Sozialdemokratie, Demokratie und Zentrum“. (Seite 142.) Wertwürdig ist folgender Satz:

„Der erste Reichspräsident, den auf Grund der Reichsverfassung sich dann das deutsche Volk erwählte, ist Hindenburg.“

Friedrich Ebert ist ihm nur „ein Führer der Sozialdemokratie“ und „der erste Präsident, den die Nationalversammlung wählte.“ (Seite 142.) Und nun gar die neue Reichsverfassung, sie ist nach Gehl ein „Sinnbild des neuen Kleindeutschen Reiches“. (Seite 142.)

Die Außenpolitik der deutschen Republik wird mit folgenden Worten charakterisiert:

„Die Erfüllungspolitik der Linken will durch unbedingte Erfüllung aller Forderungen Deutschlands den Frieden erhalten, seine Freiheit und durch Beweise des guten Willens sein Ansehen unter den Völkern zurückgewinnen.“ „Dagegen fordert die „Aufhebungspolitik“ der Rechten eine kraftvolle, „nationale“ Außenpolitik, die durch Zurückweisung schimpflicher oder unerfüllbarer Forderungen die völlige Ehre nicht befleckt.“ (Seite 142.)

Was läßt sich da nicht alles zwischen den Zeilen lesen? Man denke sich dieses Buch in den Händen eines „nationalen“ Lehrers vom Schlage des Herrn Dr. Gehl! Kann die Jugend durch solche Gedankengänge für den iewigen Staat gewonnen werden? Ich glaube, wer den Geschichtsunterricht im Sinne dieses Buches erteilt, flößt der Jugend Abscheu vor der deutschen Republik ein.

Und doch ist die Erziehung zur Staatsgenussinnung die dringendste Gegenwartsforderung.

Wer den Geschichtsunterricht auf „seine Weise“ erteilt und für die deutsche Republik keine Liebe, sondern Abscheu im Herzen trägt, der treibt Seelenvergiftung allerhöchster Art.

Ob nur in Preußen eine solche bis zur Seelenvergiftung gesteigerte Geschichtsklitterung festzustellen ist, oder auch in anderen deutschen Staaten? Darüber Näheres zu erfahren, wäre doch recht interessant.

Des Fronleichnamstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag.

Disziplin im proletarischen Kampfe

Die freiwillige Disziplin

Disziplin ist eine bittere Pille, wenn man gezwungen wird, sie zu schlucken. Sie übt dann auf die Dauer keine heilsame, sondern eine geradezu schädliche Wirkung aus. Die bitterste Sorte dieser Pille ist der Kadavergehorsam. Hier sollen Menschen wie Maschinen — ohne mit Hirn und Herz dabei zu sein — alles durchführen, was sie ein anderer gebrauchlich will.

Disziplin bedeutet für alle Fälle Zwang. Der Unterschied liegt darin, ob sich der Mensch diesem Zwang freiwillig, bewußt und gern unterwirft oder nicht. Diese Unterwerfung unter die Disziplin ist mannigfaltig abgestuft. Sie ändert sich mit jedem Takte, bei jeder Aufgabe, bei gutem oder schlechtem Wetter, bei beliebigen oder unbeliebigen Führern usw. Ausgeschlossen ist die Unterwerfung aller Anlustgefühle, die der Zwang hervorruft, ist die Interessengemeinschaft derjenigen, die sich der Disziplin unterwerfen, mit denjenigen, die beauftragt sind, Disziplin zu fordern. Bei Interessengemeinschaft wird der Zwang nicht als ein Übel empfunden. Der Gleichklang der Interessen ist also Voraussetzung jeder freiwilligen Disziplin.

Die Art der Disziplin wechselt auch nach den Organisationen und Aufgaben. Wir sprechen zum Beispiel von Parteidisziplin und meinen damit, daß jeder Parteigenosse bei allen Gelegenheiten im Geiste des Parteiprogramms und im Sinne der von der politischen Führung eingeschlagenen Richtung handeln müsse, ohne in jedem einzelnen Falle einen besonderen Auftrag zu erhalten. Wenn er mit dieser Richtung nicht einverstanden ist, daß er in den politischen Organisationen Gelegenheit, seine Meinung zu vertreten und auf die Richtungsbildung Einfluß zu nehmen.

Am notwendigsten ist die Disziplin im Kampfe. Dabei verlangt man auch in politischen und gewerkschaftlichen Kämpfen die höchste Disziplin, das heißt alle persönlichen Meinungen während des Kampfes zurückzulassen und sich streng an die Parolen und Weisungen der politischen oder gewerkschaftlichen Kampfleitung zu halten.

Im Kampfe ändert sich der Charakter der Disziplin. Während es sich im politischen und sonstigen Leben mehr um eine geistige und moralische Anerkennung der besonderen Klassenbedingungen handelt, ist die Kampfdisziplin eine physische Unterwerfung unter die besonderen Kampfbedingungen voraus. Selbstverständlich muß dieser physischen Unterwerfung die geistige und moralische Anerkennung vorausgehen, wenn die Disziplin nicht eine durch drakonische Strafen erzwungene, sondern aus der Gemeinlichkeit der Interessen entsprungene sein soll.

Das Ziel jeder, besonders aber einer proletarischen Disziplinierung muß die aus der Erkenntnis ihrer Notwendigkeit fließende freiwillige Disziplin sein. Dies gilt natürlich vor allem für Kampfsituationen, in denen Disziplin ein mechanisches, deshalb aber nicht unbedingtes Hilfsmittel zum Siege ist. Auch die freiwillige Disziplin bedarf — und zwar im verstärkten Maße — der Schulung. Es gilt ja nicht nur die Erkenntnis ihrer Notwendigkeit seit ständig lebendig zu erhalten, sondern sie auch „weiterzuführen“ gegen alle widerwärtigen Einflüsse der eigenen Natur als auch der Umwelt zu machen. Auch bei feststehender Ueberzeugung können Meinungsunterschiede durch durchgeführte Maßnahmen, üble Laune, schlechtes Wetter, viele andere persönliche Einflüsse und keine Ereignisse die Disziplin schädigen. Im Alltagsleben könnte eine solche Schulung gemäß ertragen werden, sie schadet allerdings dem Ansehen und der Zurechtigkeit. In den schwereren Stürmen des Kampfes aber können Disziplinwidrigkeiten, auch wenn sie nicht aus mangelnder Gesinnungstreue entstehen, geradezu den Untergang herbeiführen. Gegen diese kleinen Mäusen und Tücken muß man sich beiseite wehren — am besten durch ständige Uebung. Wenn man sich einmal angewöhnt, alle technischen Bedingungen gewissenhaft und genau durchzuführen, auch wenn sich im Innern aus irgendwelchen Gründen Widerpruch regt, dann wird nicht nur die Uebung, sondern jeder einzelne zu sich und seinen Mitkämpfern Zutrauen bekommen.

Ein Buch, bei dem man herzlich lacht, Hat Kranke schon gesund gemacht.

Ein Buch voll Schönheit und Verstand Malt Paradiese an die Wand.

Kauft sämtliche Bücher nur in der Volksbuchhandlung / Waldstr. 28

Gerichtszeitung

Ein Unverzeßlicher. Der am Samstag, 4. Juni, von uns geachtete Bericht über die Verhandlung vor dem Schöffengericht Karlsruhe, den Emil Kirn betreffend, bedarf insofern einer Richtigstellung, als es nicht stimmt, daß Kirn ein Mitglied der Heilsarmee ist. Die Heilsarmee nimmt sich aller Leute, auch der schimpflichen, an, um sie womöglich auf den rechten Weg zu bringen, ohne jedoch für den Erfolg ihrer Bemühungen verantwortlich gemacht werden zu können. Nachweisbar wird der Name Emil Kirn in den Büchern der Heilsarmee nicht geführt.

Räuberei. Von den vier Gaunern, die während der französischen Besetzung des Schlosses in Mannheim die räuberische Erpressung an zwei Gelehrten Angehörigen verübten, sollte bisher der Kaufmann Friedrich Wilhelm Wimmers aus Mühlheim-Elzhausen. Seine Komplizen: Schönenberg, Belscher und Gotthardt, gegen die am 25. Januar ds. Js. vor dem Schöffengericht verhandelt wurde, haben Gefängnis- und Buchstrafen erhalten. Wimmers spielte bei der Affäre den deutschen Kriminalbeamten. Das Gericht verurteilte Wimmers, dem Antrage des ersten Staatsanwalts Dr. Nebel entsprechend, wegen räuberischer Erpressung zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den Sänder Dröselien wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.



Der Wahre Jacob Herr Mat hat Geburtstag und Frau Mat sinnt, was Schönes dem Alten sie heut bedarft. Da kommt 'ne Idee ihr, jubel! Sapperment!!! Sie schenkt ihm den „Jacob“ als Jahrs-Abonnement!

„Der Wahre Jacob“, das weltbekannte Witzblatt, kostet trotz erhöhtem Umlage nur 30 Pf. Bestelle noch heute beim Zeitungsboten oder in deiner Volksbuchhandlung.

Zur gefälligen Beachtung! Die Sprechstunde der Redaktion!

Ist an allen Wochentagen vormittags von 11-12 Uhr. Auskünfte in Rechtsfragen werden nur während dieser Stunde erteilt. Wir bitten, dies beachten zu wollen.

Tabaksmuggler. Wegen umfangreichen Schmuggels von Kaffee und Tabak aus Holland nach Deutschland und der damit verbundene Steuerhinterziehung hatten sich vor dem Amtsgericht Ludwigsfelde sechs Personen aus Holland, Kün, Wain, Kammheim und Ludwigsfelde zu verantworten. Der zweite Maschinenmeister des holländischen Dampfschiffes „Brins Hendrik“, der Holländer Jakob Bot, hatte mit einem Ehepaar, das inzwischen geflüchtet ist, rund 100 Zentner Tabak und das gleiche Quantum Kaffee in Holland angetauft, nach Deutschland eingeschmuggelt und an verschiedene unter Anklage stehende Personen verkauft. Nach mehrstündiger Sitzung wurden Bot zu einer Gesamtgeldstrafe von 2.500 Mark und 200 Tagen Gefängnis, die Wäldermeistersfrau Antonie Zehnerer aus Mainz zu einer Geldstrafe von 287 Mark und 39 Tagen Gefängnis, der Arbeiter Friedrich Kollert aus Ludwigsfelde zu 141 Mark Geldstrafe und 14 Tagen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten ebenfalls erhebliche Geld- und Gefängnisstrafen.

Freiburg. Drei gefürchtete Langfinger, die längere Zeit ihr tetes Unweien trieben, waren der 41jährige Gärtner Karl Söll, der 24jährige Säger Hermann Gutmann und der 28 Jahre alte Taalöhner Heinrich Hall. Die drei bewohnten ein etwas abseits liegendes Häuschen nahe der Dreilahn, das sie zu einem förmlichen Diebesnest eingerichtet. Sie dehnten ihre Diebeszüge über die Stadt und ihre Vororte, ausweilen jedoch auch auf nähere oder entferntere Dörfern außerhalb Freiburgs aus. Mit Vorliebe stahlen sie an den Markttagen auf dem Wochenmarkt und den umliegenden Straßen von der Führer der Marktleute Kisten mit Eier und Butter, Lebensmittel- und Stoffpacke und zumalmen ließen sie füllte die Einkaufskörbe. Auf ihr Schuldkonto entfallen nebenher die Entwertung von mindestens sieben Fahrrädern, Wäsche, einer Menage Dühner, Stallböden und acht Schafen. Das Diebesgut führten sie gewöhnlich am hellen Tage auf einem ebenfalls gestohlenen Handkarren ihrer Bebauung zu. Das Schöffengericht verurteilte den Haupttäter Söll zu vier Jahren und den Angeklagten Gutmann zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus, den Söll zu einem Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Veranstaltungen

- Mittwoch, den 15. Juni:
Ved. Landesheater: Die Zauberflöte. Von 8 bis gegen 9 1/2 Uhr. Stadtpark: Von 8 bis 10 1/2 Uhr abends Konzert und bengalische Beleuchtung des Sees.
Bad. Volksspiel: Chamberlains Ankunft in Cottbus und Berlin. Das alte Geseh. Abends 8 Uhr.
Geographische Ausstellung: Nachm. 3 1/2 Uhr, abends 6 Uhr Vortrag.
Kammer-Volksspiel: Der Feldbernhügel. Eine unverstandene Frau. Weltkino: Die Eule. Die tolle Venus oder Dampf gegen Benzin.
Palast-Volksspiel: Meine Tante — Deine Tante. Beiprogramm. 11 Uhr Nachvorstellung Die Menschwerdung.
Atlantik-Volksspiel: Der Wolgaischiffer. Beiprogramm.
Schühnenachmittag: Königstischen und Tans.
Donnerstag, den 16. Juni:
Ved. Landesheater: „Lobengrin“. Von 6 bis nach 10 Uhr. Stadtpark: Von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr und von 3 1/2 bis 6 Uhr Konzert.
Geographische Ausstellung: Abends 6 1/2 Uhr Vortrag.
Kammer-Volksspiel: Der Feldbernhügel. Eine unverstandene Frau. Weltkino: Die Eule. Die tolle Venus oder Dampf gegen Benzin.
Palast-Volksspiel: Die leichte Jabel. Tir geht zum Film; Beiprogramm.
Reifens-Volksspiel: „Meine Tante — Deine Tante“. Beiprogramm.
Atlantik-Volksspiel: Der Wolgaischiffer. Beiprogramm.
Weltkino: Der Kampf im Pulverturm. Beiprogramm.
Schühnenachmittag: Königstischen und Tans.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Sonntag, den 19. Juni 1927 4. Bezirks-Kinder-Turn- und Sportfest auf dem Platze des Arbeiter-Turnvereins in Ruppurr 1000 mitwirkende Kinder

HAUSHALTWAREN

SONDER-VERKAUF

von Mittwoch den 15. bis einschl. Samstag den 25. Juni

Glaswaren Kompotteller gepreßt 10 J Kompottschalen gepreßt, ca. 23 cm 75 J Zitronenpressen 18 J Wasserflaschen mit Glas 55 J Käseglocken gepreßt 85 J Butterdosen gepreßt 40 J Bierbecher glatt 16 J Goldrandbecher 20 J Milchbecher 30 J Faßformbecher 1/2 l 18 J Henkelgläser 1/2 l 55 J Weinrömer 1/2 l 75 J Flaschenrömer hoher Stiel 35 J Sauermilchschalen 38 J Fliegengläser 48 J	Porzellan Teller tief oder flach, halbhart 48 J Saucieren 85 J Salattieren rund 110 Fleischplatten 95 J Zuckerdosen 25 J Tassen mit Untertassen, Goldrand 35 J Obertassen groß, Dekor 35 J Kuchenteller 125 J Kinderbecher 45 J Milchöpfe Blumendekor 85 J Obstschalen groß 175 J Fleischplatten 3-füg. 2,45 - 2-füg. 175 Kaffeekannen 98 J Butterdosen 65 J Brotkörbe 95 J	Steingut Teller tief oder flach 18 J Obertassen 14 J Saucerschüsseln 6 Stück 125 Sappenschüsseln 125 115 Tortenplatten 2,45 2,25 Sand-Seife-Soda 2,50 Klossettbürstenhalter 1,50 Teigschüsseln 1,45 1,15 Sauermilchschalen 68 J Blumenampeln 1,95 1,50 Schokoladekannen 75 J Teekannen braun 1,15 Kaffee, Zucker, Tee u. Kakao 3,90 Tonnengarnitur 16-teilig 8,50 Butterkühler 95 J 85 J	Emaillwaren Milchöpfe ohne Ausguß 1,35 89 J 30 J Milchöpfe mit Ausguß 1,50 110 75 J Fleischöpfe 34 22 20 18 16 cm 1,90 1,65 1,45 1,20 95 J Kasserollen mit Stiel 1,40 95 45 25 J Nudelpfannen 20 18 16 14 cm 90 J 80 J 65 J 55 J Kartoffelkocher 4,20 2,90 2,35 Salatsiebe 2,00 1,75 1,40 Bundformen 3,10 2,70 2,20 Schöpflöffel 60 J 55 J 18 J Löffelbleche 2,00 1,35 S.S.Soda-Garnitur 3,00 1,60 1,40 Zwiebelhalter 1,20 90 J Salz- oder Mehlfass 1,90 80 Wasserbecher rund 35 J Wassereimer 1,45 1,10 85 Toilettenimer 6,00 3,90 2,20 Waschschißel oval 1,90 1,50 Waschschißel rund 1,45 Nachgeschirre 1,45 90 J 50 J Leuchter 30 J
Konservengläser Marke Hertie, komplett mit Ring 35 J 40 J 45 J 50 J 65 J 70 J	Kaffeesevice 3,50 Dekor, für 2 Personen, 5-teilig Kaffeesevice 5,75 Dekor, für 6 Personen, 9-teilig	Waschgarnitur 3,95 3-teilig, Blaudruck Waschgarnitur 5,25 3-teilig, Goldrand	Steintöpfe in allen Größen bis zu 55 Litern per Liter 20 J
Aquarien 2,25 1,75 95 J Blumenkasten 2,50 1,95 1,50	Tafelservice 45-teilig mit Goldrand und Linien, für 12 Pers. 42.-	Wirtschastsartikel Eismaschinen 16.- 13.- 12.- 9.- Brotschneider 10,50 4,85 Reibemaschinen 5.- 2,50 1,10 Buttermaschinen 3,50 2,90 2,50 Schoßkaffeemühlen 8.- 2,30 1.- 1,75 Wandkaffeemühlen 2,90 Spätzlemühlen 4,25 3,50 2,50 Wirtschafswagen 8,20 4,00 2,85 Tafelwagen 14,50 11.- 8,25 Messerputzmaschinen 19.- 13.- 9,75 Elektr. Eisen 10,25 7,50 6,35 Spirituskocher 7,25 3,85 40 J	Holzwaren Frühstücksbretter 18 J 10 J Schuhböcke Stück 75 J Armpfältbretter Stück 95 J Salatbestecks 45 J 25 J Spätzlebretter 50 J 40 J 30 J Kochlöffel zum Ausstechen 3 J Salz- od. Mehlfäß 1,10 60 J Putz- od. Wickskasten 1,70 1,10 70 J Seife-Sand-Soda-Garnitur 2,25 85 J Handtuchhalter 2,90 1,65 Handtuchhalter zum Anschrauben 1,10 Blumenkasten per Meter 1,90
Verzinkte Eisenwaren Eimer 24 20 16 30 cm 1,00 1,10 1,20 1,30 Wannen 45 50 60 70 80 cm oval 1,75 2,40 3,40 4,35 6,25 Wannen 44 45 52 cm rund 2,35 2,70 3,10 Waschkessel 34 38 42 44 cm 3,35 4,00 4,90 5,50 Volksbadewannen 22,00 18,00 16,00 Waschmaschinen ohne Ofen 38,00 32,00 Waschmaschinen mit Ofen 55,00 75,00 Kehlreimer „Aema“ ständiger Preis 6,00 4,60 4,20	Blech- u. Lackierwaren Milchkannen 2 Ltr. 45 J Schneeschläger 25 20 15 J Fleischbrühsiebe 70 65 40 J Kartoffelpressen 1,10 85 J Fliegenglocken 1,20 85 60 J Spargelkocher Stück 2,10 Fensterreimer lackiert Stück 70 J Topflappen u. Zwiebelhalter P. 90 J Brotkasten II, dekoriert 3 Kf. 2,90 Brotkörbe 1,35 95 60 J Blumengitter 1,50 1.- Blumengießkannen in allen Größen	Alum.-Löffel oder Gabel .. 12 J Alum.-Kaffeelöffel 6 J Brotmesser zum Ausstechen .. 70 J Rettschneider 40 J Kirschenkerner 30 J	
Eiskasten weiß lackiert 29,50 Eischränke 250.- 185.- 42,00 Fliegenschränke 17,00 11,50 9,50 Fliegenschränke 19,00 11,00 6,75	<h1>TIETZ</h1>		

Stadt, Smolting, Geh-
rade-Stränge betriebl.
Franz Beck, Gartenstr. 7.

Pfannkuch
für Ausflug
und Reife

Wurftwaren

Metzwurft
Stück von 25 Pf.
an

**Salami und
Cervelatwurft**
1/2 Pfund
80, 65 u. 55 Pf.

Schinkenwurft
gut geräuchert
1/4 Pf. 32 Pf.

**Feinste bayer.
Bierwürft**
1/2 Pf. 55 Pf.

**Feinstes bayer.
Ranchfleisch**
ohne Rippen
gut durchwachsen
1/2 Pf. 1.60

**Käse
in Schachteln**

Pfannkuch

Amfliche Bekanntmachungen

Bauforderungen
Der Stadtrat hat den Antrag auf Fest-
setzung der Baukosten für das Gebiet zwischen
Hauptstraße, Durmerheimerstraße, Albe-
und Hartstraße genehmigt.
Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst
Abgrenzungsverzeichnis 14 Tage lang, vom Tage des
Erscheinens dieses Blattes an gerechnet, auf der
Kanzlei des Städtischen Tiefbauamts hier zur Ein-
sicht offen liegt.
Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage
sind bei Ausschlußvermeidung innerhalb der oben
bezeichneten 14-tägigen Frist beim Bezirksamt oder
beim Herrn Oberbürgermeister hier geltend zu
machen.
Karlsruhe, den 14. Juni 1927. D. J. 78.
Badisches Bezirksamt, Abteilung II.

Straßenherstellungen.
Aufgrund des § 22 des Ortsstatutgesetzes soll
ein Gemeindebedarfsplan folgend erlassen werden:
„Die Eigentümer d. an folgenden Straßenkreuzen
angrenzenden Grundstücke haben der Stadt d. Straßen-
kosten zu zahlen“:
1. Konradin-Kreuzer-Straße.
2. Fiedelweg zwischen der früheren Hedwigstraße
und der Stadterstraße.
3. Hofenweg zwischen der früheren Hedwig-
straße und der Stadterstraße.
4. Huttenstraße zwischen der Ernsthofstraße und west-
licher unbenannter Parallelstraße 3. Ernsthof-
straße.
5. Unbenannte Parallelstraße zwischen der Ernsthof-
straße und der Huttenstraße.
6. Hartstraße zwischen der Ernsthof- u. Hofenstraße.
7. Unbenannte Parallelstraße zwischen der Kon-
radin-Kreuzer- und Fiedelstraße.
8. Fiedelstraße zwischen Franz-Albe- u. Dur-
merheimerstraße.
9. Ernsthofstraße zwischen Bahnhof- u. Hofenstraße.
10. Hofenstraße zwischen Bahnhof- u. Hofenstraße.
11. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
12. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
13. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
14. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
15. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
16. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
17. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
18. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
19. Hofenstraße zwischen Hofen- u. Hofenstraße.
Es finden die allgemeinen Grundzüge über den
Belag der Grundbesitzer, zu den Straßenkosten
„Anlage“.
Der Kostenveranschlag, die Liste der beizutrag-
enden Grundbesitzer, aus denen das Maß
ihren an die Straßen belagenden Grenzen und die
Beitragshöhe zu ersehen ist, nach dem Inhalt des
Straßenplans, sowie ein Abdruck des Gemeindebe-

Schlüsse über die allgemeinen Grundzüge für den
Belag der Grundbesitzer zu den Straßenkosten
liegen bis zum 22. Juni 1927 auf dem Rathaus —
Tiefbauamt, Zimmer Nr. 99 — zur Einsichtnahme
aus. Einwendungen gegen den beabsichtigten Ge-
meindebedarfsplan sind bei Ausschlußvermeidung bis zum
27. Juni 1927 hierher geltend zu machen.
Karlsruhe, den 2. Juni 1927. 1248
Der Oberbürgermeister.

Eis.

Wir haben den Preis für einen Varen frei
Haus auf 55 Pfennige ermäßigt. Dieser Preis hat
nur für neue Eisheute Gültigkeit. Großabnehmer
Sonderpreise. Bestellungen werden angenommen
unter Telefon Nr. 5990 und 5991. 1245
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Brotpreise

ab 15. Juni 1927.
75 gr Wasserbrot 7 Pf.
500 gr Halbweibrot 25
1000 gr Halbweibrot 50
750 gr Kornbrot 32
1000 gr Kornbrot 43
1500 gr Kornbrot 62
750 gr Roggen-
oder Bauern-
brot 32
1000 gr Roggen-
oder Bauern-
brot 62
Freie Bäckerinnung
Karlsruhe, 5192

Zollfreies Gefrierfleisch

Mit weiterer amtl. Ver-
kaufszulassung für zollfreies
Gefrierfleisch wurden zu-
gelassen:
1. Etio Laufenmann,
Wochenmarkt
2. Emil Wittroff, Bad-
straße 42
3. Emil Kräß, Durmer-
heimerstraße 23.
Karlsruhe, den 14. Juni
Städt. Schlacht- und
Viehhofamt 1244

Farbige Oberhemden

jede Art und Ausführung, unterhalte stets
ein großes Lager in einfarbig gestreift,
kariert mit und ohne Kragen 400
Wilh. Heinert Nachf.
Inh. Frieda Keuff
Karlsruhe Kaiserstrasse 227

Plakate

aller Art liefert rasch
und billig
Verlagsdruckerei
Volksfreund, G. m. b. H.
Waldstr. 28, Tel. 7020/21

**Ludwig
Schweisguit**
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Flügel
Pianos
Harmoniums

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere.

Kosmos

Handweiser
für
Naturfreunde
Zu beziehen
durch:
Volksbuchhandlung
Karlsruhe
Waldstr. 28 / Tel. 2270

Die beste 1927
faulen Sie billigt im
Spezial-Vertrieb
geschickt
Andreas Weinig jr.
Karlsruhe, Raiffeistr. 49

Gebüde
Näherinnen
erhält laufend löhnen-
de Heimarbeit. Vorzu-
stellen mit Ausweis-
papieren bei
Wilhelm Bicker & Co.
Kleiderfabrik Karlsruhe
Karl-Wilhelmstr. 14

Meine Verlobung mit Fräulein **Marla
Meißner**, Nuitsstraße 24, erkläre ich als
gelöst
Walter Dietz
Karlsruhe, den 15. Juni 1927

Arbeitergesangverein „Freiheit“ Forchheim

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

20. Stiftungs-Fest

verbunden mit Faschenspeise im „Volkshaus“

FEST-PROGRAMM
Samstag, 18. Juni 1927, abends 8 Uhr: Festkonzert
und Festbankett
Sonntag, 19. Juni 1927: Von 12 Uhr ab Empfang
auswärtiger Vereine / Nachmittags 1/2 2 Uhr
Festzug zum Festplatz / Auf dem Festplatz Be-
grüßungsgedicht, Entfaltung der Fahne, Nieder-
legung der Bruderkränze sowie musikalische Dar-
bietungen
Fahrtgelegenheit mit der Lokalbahn ab Karlsruhe,
Lokalbahnhof, 12.00. Zurück mit dem Sonderzug ab
Forchheim 20.00 (abends 8 Uhr)
Montag, 20. Juni 1927, ab nachmittags 4 Uhr: Volks-
festigung 734

St. Jakobs-Balsam

„Echte“ zu Mk. 3.-
von Apoth. C. Trautmann Basel. Hausmittel
ersten Ranges für alle wunden Stellen. Kram-
peln, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flecken,
Wolfs-Sonnenstiche. Nachahmungen
zurückweisen. In den Apotheken zu haben.

Durlacher Anzeigen.

Feier des Fronleichnamtages.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Fron-
leichnam ein gesetzlicher Feiertag ist; es dürfen des-
halb an diesem Tage keinerlei Arbeiten begu. Hand-
lungen vorgenommen werden, die geeignet sind,
öffentliches Vergehen zu erzeugen. Hierzu gehören
insbesondere auch landwirtschaftliche Arbeiten.
Durlach, den 14. Juni 1927. 1249
Der Oberbürgermeister.

Doktor Paul Böhmer
Schreiben Sie: Dr.
Nantes (Frankreich)

Pfannkuch
Frische
Gurken
Stück 40 Pf.

**Blumen-
kohl**
60 Pf.

**Imperial-
Orangen**
10 Stück 0,80
10 Stück 1,10
10 Stück 1,40

Zitronen
Stück 7 u. 8 Pf.

Pfannkuch